

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Mittwoch, den 8. Mai

N. 107

1918.

### Der Friedensvertrag mit Rumänien unterzeichnet.

#### Der Weltkrieg.

Vericht der deutschen Seeoberleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. Amtl. WTB. Draht.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Kampfzonen war die Brütigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagesüber blieb sie mehr gering. Auf dem Nordufer der Eyz. schloßen sich die letzten englischen Kompanien. Zwischen Ypern und Somme zeigte der Feind Anstrengung zu nächstem Angriff an. Ueber den See der Straße von Dover wurde unsere verlorene Linie erreicht; im übrigen brach ihr zweifelhafte Anstrengung vor unseren Positionen zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an. Nördlich von Brestan wurden wiederholte Angriffe über den Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

An der übrigen Front vereinzelte Vorkämpfungen.

#### Osten.

In den Heeresanlagen von Mariupol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

#### Mazedonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern Abend bulgarische Stellungen südlich vom Doiransee an. Sie wurden abgewiesen.

#### Ostasiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Truppen von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Noch erhaltene fünfzigste Kavallerie wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an der Spitze ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die dem Engländer abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Eine neue schwere Niederlage der Engländer am Jordan.

Konstantinopel, 7. Mai. WTB.

Der amtliche türkische Heeresbericht meldet: Nach der zweiten Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordanufer hat mit einer schweren Niederlage des Feindes beendet. Umfangreiche Vorbereitungen waren getroffen, zahlreiche Truppen zusammengezogen, um gemeinsam mit den Rebellen vom Ostjordanland Besitz zu nehmen und von den dortigen wichtigen Verbindungen, unter dem Schutz von starkem

in überhöhter Stellung befindlicher Artillerie warf die Gegner vom 30. April morgens an seine Angriffe unermüdet über den Jordan gegen unsere Stellungen westwärts von der Straße Jericho-Es-Salt, während große Kavalleriemassen mit Geschützen und Maschinengewehren, im Jordanal nach Norden ausholend, dazu bestimmt waren, uns in den Rücken zu fallen. Dank der raschen Entschlußkraft unserer Führer und der unerfütterlichen Haltung unserer Truppen in schwerer Lage Schulter an Schulter mit den deutschen Kameraden wurde der Plan des Gegners gänzlich. Die fünfzigsten während des Ansturms gegen unsere Front wurden durch die mit großer Energie geführten, zügellosen Truppen des Obersten Böhm und den bewährten, bis zu seiner Verwundung seinen mutigen Kämpfern vorausrückenden Oberst Esad-Bej eine vernichtende Niederlage. Die Truppen des Obersten Böhm nahmen eine feindlichen Kavalleriedivision sämtliche Geschütze ab. Unermüdet griffen unsere Führer trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung den Feind an. Dank der Tätigkeit des Nachrichtenendienstes und des Eisenbahndienstes konnten rechtzeitig die Befehle der höheren Führung zum Heranzücken von Verstärkungen ausgeführt werden. Unter Einwirkung vieler Menschen und zahlreicher Materials stürzte der Engländer zum Jordan zurück, hart bedrängt von unseren strebenden Truppen. Im einzelnen konnte die Beute noch nicht festgelegt werden.

#### Seefriede.

16 500 Deutoregister-tonnen versenkt.

Berlin, 7. Mai. WTB.

Amtlich wird mitgeteilt: An der Westküste Englands neuerdings versenkt 16 500 Br.-T. Sämtliche Schiffe waren tief beladen. Einer der Dampfer wurde aus stark gestärktem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Kommandos der Marine.

### Der Friede von Bukarest.

Bukarest, 7. Mai. WTB. Draht.

Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlussfugung, in der die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann im Schloß Cotroceni und zwar in demselben Saal, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Friede von Bukarest“ führen. Der Wortlaut des Vertrags wird alsbald veröffentlicht werden.

### Zum Himmelfahrtsfest.

ep. „Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe.“

So singt ein altes Himmelfahrtslied an. Darin ist beides ausgesprochen; einmal, daß wir unsern Anspruch auf den Himmel nicht aufgeben wollen, und sodann, daß wir diesen Anspruch auf Christus allein gründen können. Beides ist wichtig und beides gehört zusammen.

Wir wollen unsern himmlischen Heiligkeit nicht preisgeben, nicht schände verachten, aber auch nicht leichtfertig verkleinern. Und wenn es vielen unter uns keine selbstverständlich feststehende Wahrheit mehr ist, daß der Mensch ins Himmelreich gehört, so wollen wir desto mehr darnach trachten, daß die verlässliche Schrift auf dem Reisedeich wieder aufgestellt werde. — Der alte ehrwürdige Kaiser Wilhelm I., unser Kaiser Großvater, hat sich einst an dem Ausspruch eines Kindes erbaud, das ihm bei der Begrüßung in einem Dorf einen Blumenstrauß reichte. Der Kaiser wollte ein wenig den Schirmmeister spielen und fragte, in welches Reich die Blumen gehören. Ins Pflanzenreich, war die sichere Antwort. — Und der King, den ich an meinem Finger trage? — Ins Mineralreich! Hieß es ebenfalls rasch. — Und wohin gehöre ich, mein Kind? — Ein Augenblick der Verlegenheit — das Kind schaut dem ehrwürdigen Greis in die Augen, und dann kommt ihm wie aus einer Eingebung die Antwort: Ins Himmelreich!

It's uns noch so gewiß, wohin wir gehören, wohin die geheime Magnetnadel unserer Seele zielt, wohin sie nach allem Schwanken und Zittern immer wieder sich einstellen muß, wenn sie nur in ihrer eigenen Bewegung nicht ge-

hindert wird? So, nicht wahr, wenn wir einander ansehen in dieser Zeit des jüdischen Kampfes, der die Menschheit zerreißen, dann können wir's uns nicht so leicht und sicher an den Augen ablefen wie das unschuldige Kind dem alten Kaiser! Wenn wir daran denken, was alles durch unsere Seelen gegangen ist in diesen Jahren, dann muß uns bange werden, ob wohl die gute Schrift noch lesbar sei, die der Schöpfer drein geschrieben.

Aber doch auch wiederum: wären wir je einmal so ganz und gar fremd gewesen in der Welt wie jetzt? — In dieser Welt des Hasses und der Selbstsucht, des Leidens und des Todes? Wer ist so bescheiden, daß er jetzt zufrieden wäre mit dem, was von dieser Welt ist? Es schreit ja mit übermächtiger Gewalt in uns auf: „Nein, nein, hier ist sie nicht! Die Heimat der Seele ist droben im Licht!“

Darum ist es aufs neue fest gemacht: „Die Sehnsucht und das Gewissen gehören zum Signalment der Seele, wie es auf dem Wege der Ewigkeit in den Heiligkeitseingetragenen worden ist.“ (Hans Thoma).

Aber nun das zweite: du stehst doch mit deinem Wanderbuch, lieber Mensch, rufst du auf der staubigen und stürmischen Landstraße der Welt, wenn du nicht einen Stab, der die Führer und Bahndreher sein kann.

Wie sind an manchen Führern lere geworden in den letzten Jahren — an allen denen, die uns die Erde als ein Paradies priesen und uns den Himmel auf der Erde zu bereiten versprochen. Wer glaubt ihnen noch, all den Weltbeglückern mit ihren schönen Worten von Fortschritt und Aufstieg? Aber vor den andern graut uns nicht minder, die uns jetzt mit grimmigem Behagen den dunklen Abgrund wiesen, auf den alles Weltgeschehen hindrängt.

Von maßgebender Seite erzählt der Berliner Korresp. der „Süd. Ztg.“ über den Abschluß des rumänischen Friedensvertrags u. a. folgendes: Die Veröffentlichung des Friedensvertrags wird vielfach überraschen. Er ergibt, daß dieser Friedensschluß durchaus nicht so einfach zu erzielen war, wie man vielfach annahm. Auf dem Balkan standen sich viele Interessen gegenüber und in Bukarest mußte daher die ganze Balkanfrage gelöst werden. Deutschland als das weitestbeteiligte Land hatte aus diesem Grunde das schwere Amt des Vermittlers. In Bukarest wurde nicht nur darüber beraten, wie die Interessen und Forderungen der Mittelmächte mit den Konzeptionen Rumäniens in Einklang gebracht werden müßten, sondern hier war auch gleich die Haltung der Mittelmächte untereinander zu klären. Der Größteteiligte war bei diesen Friedensgesprächen Bulgarien, es erhielt sodann auch die größte Forderung. Es wollte die Dobrußja haben ohne jede weitere Verbindlichkeit. Das konnte indessen nicht zugestanden werden, denn die Türkei machte von diesem Zugeständnis abhängig, daß dann auch die türkischen Forderungen von Bulgarien erfüllt werden müßten. Die Forderungen der Türkei aber ließen auf die Zurückhaltung des Gebiets in der Maritima hinaus, der Abzinsung vorgelagert ist. Dieser Gebietsverlust ist bekanntlich seinerzeit von der Türkei an Bulgarien unter dem Druck der Verbündeten abgetreten worden. Eine Einigung kam nicht zustande und so verzögerte sich der Frieden von Bukarest immer mehr. Schließlich fand man durch Vermittlung der deutschen Unterhändler eine Lösung dahin, daß Bulgarien nur den nördlichen Teil der Dobrußja erhalten sollte, den Teil bis zur Querlinie Constantza—Cernawoda, der südliche Teil aber jenseits dieser Bahnstrecke ein Kondominium unter sämtlichen Mittelmächten bleiben sollte, bis die türkisch-bulgarische Frage geregelt ist. Jedemfalls wird den Türken eine Entschädigung im Kaukasus werden und schließlich damit die ganze Dobrußja an Bulgarien übergeben werden können. Die bulgarischen Wünsche gingen im letzten Augenblick noch weiter, während aber zurückgestellt werden, denn Bulgarien wird aus diesem Krieg nicht nur die Dobrußja retten, sondern auch seine Ansprüche an Griechenland und Serbien befriedigen können, sobald es für seine Kriegsausrichtungen vollständig entschädigt wird. Leichter waren die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien. Oesterreichs Stellung auf dem Balkan mußte unbedingt gehoben werden, deshalb wurden nicht nur die Forderungen Oesterreichs gegenüber Rumänien, sondern auch gegenüber Bulgarien unterlassen. Es rezidierte seine Stengen vom militärischen Gesichtspunkt aus, sicherte sich die Donaueschingen und nahm Teil an den wirtschaftlichen Vorteilen, die Deutschland für sich ausbedungen hat. Deutschland plante zuerst die Strecke Constantza—Cernawoda unter seinen Schutz zu nehmen, mußte aber auf den Einspruch Bulgariens davon absehen. Es hat daher in Gemeinschaft mit

Wer rettet uns in solcher Not? Christus hat uns nie die Welt mit Rosenfarbe gemalt, er hat uns nie den Abgrund mit Blumen zugedeckt. Er hat den Kampf aufgenommen mit der Nacht der Finsternis, er hat sich gepöppelt und im Unterliegen den Sieg erlangt. Auf seinem im Tode gebrochenen Angesicht leuchtet der Heilmatschein der Ewigkeit strahlend auf. Wer diese Schrift nicht ganz zu lesen verlernt hat, der findet die rechte Antwort auf die bange Frage:

„Wer zeigt den Weg zum Himmel?“  
„Der Weg heißt Jesus Christus.“

### Frühlingsnacht

So golden leuchtend Sterne  
am dunklen Himmel stehn,  
durch nächtlich stille Ferne  
geht wunderbares Wehn.

Die Lüfte kühn weben,  
die Wälder kühlen sacht  
und läßt die Sterne  
wie Träume durch die Nacht.

So wunderfüllte Wälder  
entsteigt der Erde Schoß,  
es dringt in Blüten Lese  
was still geträumt sich los.

Und durch die dunklen Weiten  
ein Regen geht sacht  
als würden Engel schreiten  
stillsegnend durch die Nacht.

Pauline Seeger.



Oesterreich-Ungarn weitgehende wirtschaftliche Konzessionen erlangt, nicht nur in Rumänien, sondern auch in Bulgarien. Die militärische Befestigung Rumäniens wird einflussreicher erhalten. Die besatzmässige Frage ist noch nicht gelöst. Man hat Rumänien gemächert lassen, wird aber an den Verhandlungen zwischen Rumänien und der Ukraine interessiert sein, die eine Grenze ziehen sollen, wo das rumänische und wo das ukrainische Gebiet anfängt. Die Königsfrage ist ebenfalls angeschnitten worden, wird aber erst später gelöst werden, hingegen haben sich die Mittelmächte geeinigt, daß die ententefreundlichen Volkskräfte Rumäniens, die außerhalb des Landes wohnen, einfluss nicht nach Rumänien zurückkehren dürfen.

### Zur gegenwärtigen Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz

wird der „Südd. Zig.“ von dem bekannten schweiz. Oberst R. Col. u. a. folgendes geschrieben:

Der gegenwärtige Stillstand in der deutschen Offensive gibt den Feinden und den Freunden Deutschlands Anlaß zu allerlei Vermutungen: Auf der einen Seite unvorbelebte Freude darüber, daß es den Franzosen gelungen sei, den deutschen Stoß aufzuhalten, und schon ist die Legendenbildung im Gange, um die offen zutage liegenden deutschen Siege der Deutschen zu verwischen und undeutlich zu machen. Auf der anderen Seite tauchen auf neue Sorgen aller Art, die immer wieder in die bange Frage ausklingen, ob es den Deutschen wirklich möglich sein werde, der Feinde auch im Westen Herr zu werden. Mir ist es eine der merkwürdigsten Erscheinungen im Weltkrieg, wie auf Seite der Feinde Deutschlands mit geringen Mitteln und mit den kleinsten Erfolgen die Stimmung wenigstens noch außen aufrecht erhalten werden kann, während bei seinen Freunden und auch bei sehr vielen Deutschen selbst in der günstigsten Lage und nach den unzweifelhaft größten Siegen bei dem kleinsten Aufbruch gleich wieder die Zweifel kommen. Das Grübeln ist nun einmal deutsche Art. Der Feinde sind auch heute noch so viele, und sie tun so festlicher, daß mancher es nicht fassen kann, daß trotz alledem die Lage für Deutschland in diesem Kriege noch nie so günstig war wie heute.

Allerdings, wie erwartet hatte, daß der Widerstand der Alliierten im Westen so zusammenbrechen werde, wie der der Russen im Juli-August und der Italiener im Herbst 1917, der ist enttäuscht. Es waren aber auch unmögliche Träume, die nicht in Erfüllung gehen konnten. Wer in der Lage war, die Verhältnisse auch nur einigermaßen zu beurteilen, wurde vielmehr von dem, was seit dem 21. März geschehen ist, überrascht. Franzosen und Engländer sind andere Gegner als die Russen der Revolution und als die Italiener. Als diese einmal ins Laufen kamen, ging es gleich in großer Sprünge rückwärts. Die Engländer sind jäher; wenn auch ihre Führung zum großen Teil versagt, ihre Artillerie nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stand, so gab es doch in der englischen Infanterie immer noch eine große Anzahl von Soldaten, die sich mit ihren zahlreichen Maschinengewehren tapfer zur Wehr setzten und der stürmenden deutschen Infanterie tüchtig zu schaffen machten. Und die Polsterer, die sich dem deutschen Ansturm entgegenwarfen, waren die besten des französischen Heeres, seit Monaten für ihre besonderen Aufgaben geschult. Da wäre es eine Tollheit gewesen, wenn die deutschen Generale versucht hätten, mit der anfangs innergehobten Schwärmegeistigkeit weiter vorzudringen. Solche Erfolge hätten allzuweit mit großen Verlusten bezahlt werden müssen. Was erzielt worden ist, wurde nicht nur sehr schnell, sondern auch mit verhältnismäßig wenig Blut erreicht. Zug-

land hat den besten Teil seines Heeres schon im Winter 1914/15 in den Karpathen in ungenügend vorbereiteten Angriffen geopfert, und die Erde der verminderten Widerstandskraft des englischen Heeres von 1918 ist in den blutigen Kämpfen im Artois und in Flandern 1917 zu suchen, die so zu Pyrrhusstegen geworden sind. In der jähren Abwehrschlacht haben die deutschen Divisionen den Kern des englischen Heeres gelöst, u. d. die blutige Saat in Flandern wird nun geerntet. Aber mit Recht führt sich die deutsche Führung vor allzu großem Mißbrauch im Angriff.

### Zu den Vorgängen in der Ukraine.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Wien: Ueber die Erhöhung des Generals Skoropadski zum Hetman der Ukraine wird aus Kiew gemeldet: Als die ukrainischen Soldaten die Menge versagen wollten, die am 29. April auf dem Sophienplatz Skoropadski zum Hetman der Ukraine ausrief, wurden ihnen von den deutschen Behörden verboten, sich einzumengen. Als eine Abordnung von Kadettenführern beim deutschen Gesandten in Kiew erschien und um Auskunft ersuchte, erklärte dieser: Die Herren kommen zu spät. Skoropadski wählte das frühere Jaropolats in Kiew zur Residenz. Gleich nach der Ausrufung der Macht erteilte er den Befehl, das sozialrevolutionäre Parteiorgan „Borsisaba“ einzustellen. Skoropadski ist ein reiches Großgrundbesitzer in der Ukraine, ein Nachkomme des gleichnamigen ukrainischen Kosakenhuptmanns, der nach dem Sturz Mazepas Hetman geworden war. Er hat eine besondere politische Partei organisiert, die gegen die politischen und sozialen Pläne der bisherigen Regierung auftritt und mit ihren Reformen auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaftsordnung steht. Er wurde 1873 geboren und schloß später das Kommando eines Garderegiments der Kaiserin von Rußland. In dem jüngsten Kriege führte er ein Korps.

### Die ukrainische Vertretung in Berlin.

Die „Bolsche Zeitung“ meldet aus Kiew: Die neue Regierung beabsichtigt, die führenden Persönlichkeiten der Berliner Vertretung abzurufen und durch Vertrauensleute ihrer eigenen Richtung zu ersetzen. Das eingeschickte Personal ist in Berlin verblieben.

### Tagedenkwürdigkeiten.

#### Glanleistung eines schweizerischen Militärliegers.

Berlin, 7. Mai. W.F.B.

Aus Basel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Der in Ehen stationierte Militärlieger Schädel überstieg den Gipfel der Jungfrau in einer Höhe von 800 Metern über der Bergspitze. Er führte in seinem Doppeldecker den Flaggzugkonstrukteur Käsel als Begleiter mit sich. Zu diesem Höhenflug brachte er 1 Stunde 10 Minuten. Die Jungfrau ist damit das erste Mal überflogen worden.

#### Zur Beilegung der deutsch-holländischen Spannung.

Amsterdam, 7. Mai. W.F.B.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt zu der Erklärung des Botschafters London über die Beilegung der zwischen Deutschland und Holland entstandenen Schwierigkeiten: Man wird die Rüttelungen des Ministers des Auswärtigen mit Genugtuung zur Kenntnis genommen haben. Die Schwierigkeiten mit Deutschland sind beseitigt worden, ohne daß Holland im mindesten von dem Rechte

standpunkt, den es als neutrale Macht von Anfang an eingenommen hat, abgewichen ist. Das Blatt glaubt, daß auch die alliierten Regierungen nichts gegen die mit Deutschland getroffene Regelung unternehmen werden, denn wenn die holländische Regierung an dem fests von ihr eingenommenen Standpunkt festgehalten habe, könnte man ihr auch nicht vorwerfen, daß sie Deutschland Zugeständnisse mache, die mit ihrer Neutralitätspflicht unvereinbar seien.

#### Französische Reklametruppen in Amerika.

Berlin, 7. Mai. W.F.B.

Um die Amerikaner aufzuwecken, wurde, einem Pariser Blatt zufolge, eine Abteilung französischer Alpenjäger nach New York geschickt. Tausende von Zuschauern wohnten ihrem Einzug bei. Es war das erste Mal, sagt das Pariser Blatt, daß die New Yorker französische Soldaten sahen.

#### Amerikanischer Trost für Italien.

Berlin, 7. Mai. W.F.B.

Der New Yorker Korrespondent des „Secolo“ schreibt, man solle sich in Italien gebärdet, wenn Amerika bis dahin noch keine Truppen an die Piaffronte geschickt habe. Die amerikanische Hilfe erfolge jeweils dort, wo sie am notwendigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer großen Offensive gegen Italien, doch rechne man in Amerika bestimmt darauf, daß das italienische Heer den ersten Ansturm allein werde aufhalten können.

#### Irland und die Dienstpflicht.

London, 7. Mai. W.F.B.

Kreier meldet: In einer Protestversammlung in Cork-Kings gegen die Einführung der Dienstpflicht, der 15000 Menschen beizwohnten, sprachen der Führer der irischen Nationalisten Dillon und der Führer der Sinn-Felner-Partei De Valera von derselben Plattform. Dillon erwachte die Fien, sie sollten nur noch zwei Monate einig sein, dann würden sie über die Dienstpflicht, die nach seiner Überzeugung zum Sturze der Regierung führen werde, den Sieg besorgen. Wenn sie ihren inneren Zwist nicht ruhen ließen, würden sie nur dem Militär in die Hände oraken. Dillon betonte, daß die katholische Kirche sich an die Spitze der Bewegung stellen müsse. De Valera erklärte, daß seine Anhänger zwar die Nationalisten in ihrer Opposition gegen die Dienstpflicht unterstützen, aber deswegen doch den Kampf gegen den nationalistischen Kandidaten bei der Wahl in Cork Caran nicht aufgeben würden. Die Sinn-Felner-Partei erkannte nur die Stimme der Wähler an. In Umeida und Waterford fanden am Sonntag Arbeiterdemonstrationen gegen die Dienstpflicht statt, denen Tausende von Menschen beizwohnten.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 8. Mai 1918

#### Sprenkeler.

Oberster Hans Hub, Sohn des Gerichtsdieners Hub hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Unteroffizier befördert.

Infanterist Arthur Theurer, Sohn des Gottlob Theurer von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Obersten befördert.

Übertragen wurde eine ständige Lehrstelle in Stuttgart dem Seminarunterlehrer Thomas Bauer in Magdeburg.

Keine unnötigen Reisen! Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Wie bekannt, werden Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und der Volksernährung dringend ge-

Es hatte wieder das beklemmende Gefühl, das gestern Abend bei ihrem Eintritt über ihn gekommen war — die unbestimmte drückende Empfindung eines schweren Unrechts, das er gegen sie begangen. Er hatte jetzt so ganz ihre beiden Hände genommen, hätte ihr so gerne in den liebevollsten, innigsten Worten von seiner Freundschaft für sie gesprochen und von seiner Bereitwilligkeit, sie fortan zu schirmen, wie ein treuer Bruder seine Schwester schirmt. Aber es war als hätte eine unsichtbare Mauer unübersteiglich zwischen ihm und ihr. Der väterliche Segen, den der Künstler im Augenblick seines Dinscheidens ihrem vermeintlichen Vergessenden erteilt hatte, mußte ja fortan jeden umfänglichen Verkehr zwischen ihnen unmöglich machen. Er lastete auf ihnen wie etwas, daran sie niemals rühren durften und dessen sie doch jedesmal aufs neue eingedenk sein mußten, sobald sie einander Auge in Auge gegenüber standen. Keine erlösende Aussprache konnte sie davon befreien, und keines von ihnen würde überdies jemals den Mut haben, eine solche Aussprache herbei zu führen.

Harro fühlte dies alles mit tiefem Schmerz, als er vor dem teuren Mädchen stand und kein einziges arbeitsfähiges Wortchen zu finden vermochte für alle die warmen, zärtlichen Empfindungen, von denen sein Herz so voll war. Nur von den traurigen Wünschen begannen sie zu sprechen, die es jetzt noch zu erfüllen galt, von all den peinigenden und widerwärtigen Anforderungen des unerbittlichen Lebens, die für die Hinterbliebenen mit einem Sterbendall ungetrennlich sind. In aller Stille sollte Klemens Verbod begraden werden, ohne jedes Gepräuge. Die Welt, die ihr mghädert und ihn schon bei Reizeiten zu den Toten geworden hatte, sollte nicht mit hochheiligen Trauergebeten an seinem Grabe stehen. So hatte er selbst es verfügt, und Harro und Erika waren gleichmäßig entschlossen, diesen seinen Willen zu ehren.

Ein schwärmerisches Klopfen unterbrach ihre halbtaube geführte Unterhaltung. Harro ging zur Tür und wechselte einige Worte mit dem draußen befindlichen Mädchen. Dann wandte er sich gegen Erika zurück.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortman.

401

Wie Krucke — das haben Sie ihr zu sagen gewagt?

Ob, ich hätte wohl noch ganz anderes gewagt in dem Augenblick, wenn ich nicht gedacht hätte, daß der Professor doch vielleicht noch Bewußtsein genug haben könnte, es zu hören. Sie erwiderte kein Wort, aber sie kam und war mit heftigsten, ihn in den Lehnstuhl zu betten. Auch von der Medizin rißte sie ihm ein paar Tropfen ein, die Krucke immer zu diesen verdammten Sitzungen mitbrachte. Und dann sagte sie, ich sollte hinübergehen, die Tochter des Herrn Professors zu rufen.

Harro hatte seine ganze Willenskraft aufbieten müssen, um dem Manne nicht zu verraten, was bei seiner Erzählung in ihm vorging. Die Übereinstimmung dieser vor einem so tiefen Groll durchsitterten Darstellung mit den halben Anbetungen des Sterbenden gab ja den Vorgängen des gekrungen Tages für ihn ein ganz anderes Aussehen, als sie bis dahin in seiner Phantasie gehabt hatten. Nun konnte er in der Tat nicht länger mehr daran zweifeln, daß Hanna einen entscheidenden Anteil an der Herbeiführung der verhängnisvollen Katastrophe gehabt, und er sah sich vor etwas Unfassbarem und Unbegreiflichem, das ihn mit Schrecken und Entsetzen erfüllte. War er noch vor einer Viertelstunde entschlossen gewesen, die — wie er meinte — von einem krankhaften Wahne beherrschten Anklagen des Professors für immer als ein unverwundliches Geheimnis in seiner Brust zu verschließen, so erschien es ihm jetzt geradezu als eine heilige Pflicht, Aufklärung und Rechenschaft über die geistigen Ereignisse von ihr zu fordern. Und heute noch, nein, gleich jetzt auf der Stelle mußte er es tun.

Ich kann Ihnen auf Ihre seltsame Geschichte jetzt nichts erwidern, Krucke“, sagte er, „obwohl ich sicher bin, daß Sie fast allem, was Sie gebietet haben, eine

solche Deutung geben. Wer Sie müssen mir mit Wort und Handhabe geloben, daß Sie zu niemandem sonst davon sprechen werden. Nicht bloß um unseres geliebten Toten, sondern auch um Kruckes willen. Es soll kein Schalten auf das reine und herrliche Bild fallen, das sie von ihrem Vater in der Erinnerung bewahrt. So ist es doch auch Ihre Meinung — nicht wahr?”

Die harte, ausgearbeitete Hand des alten Mannes lag schon in der seinigen.

So wahr mir Gott helfe, Herr Harro — ich werde zu keinem Menschen davon reden.“

„Gut, Krucke! — Haben Sie die zerbrochenen Stücke aufgehoben?”

„Alles bis auf den letzten Brocken. Aber es läßt sich nicht wieder zusammensetzen; es ist gar nicht daran zu denken.“

„Nun, wir wollen sehen. Und wenn es nicht geht, so beginnen wir eben von neuem. Denn Klemens Verbods Werk soll der Welt nicht verlorengehen. Es ist in seinem Geiste zu vollenden, ist das heilige Vermächtnis, das er mir hinterlassen hat.“

Der Alte sah mit einem fast zärtlichen Blick zu ihm auf und schüttelte wortlos seine Hand. Dann verließ Harro das Atelier. Letzte öffnete er die Tür des Sterbesimmers, und betreten blieb er auf der Schwelle stehen, als er sah, daß Erika neben dem Lager des Toten kniete. Er hätte es nicht gewagt, ihre schmerzvolle Andacht zu unterbrechen; aber sie hatte seinen Eintritt wahrgenommen und richtete sich langsam auf. Ihre Silbe aber hatten einen Ausdruck harter Ruhe. Und eine fast unheimliche Ruhe auch war in der Art, wie sie ihm entgegen ging und ihm die Hand reichte.

„Ich habe gehört, daß Sie die ganze Nacht hier durchgewacht haben. Ich danke Ihnen, Harro — dafür und für alles, was Sie meinem Vater bis zum letzten Augenblick seines Lebens gewesen sind. Ich werde Ihnen das gewiß nie vergessen.“

„Ach, was habe ich ihm sein können, Erika — ich, der ich immer nur der Empfangende, der überreich Beschenkte war!“

braucht. Die Ausführung der Sonderzüge muß daher auch am Himmelstagsfest und Pfingsten unterbleiben. Die Beschränkung des Umfangs gestattet werden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Werkzeuge an Himmelstagsfest nicht ausgeführt werden, daß also an diesem Tage weniger Abzüge verfahren als an Werktagen. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben. Mit Zurückbleiben beim Reiserücktritt oder unterwegs muß gerechnet werden.

**Einkaufsbetrieb.** In einer der letzten Nächte wurde in der Köhler'schen Del- und Feinstoffhandlung durch das Feuer eingebrochen. Dem Dieb fielen 5000 Mark in die Hände. Der Einkäufer ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

**Gepäckfracht.** In Fällen, in denen eine Fahrkarte nicht ausreicht, das darauf abgefertigte Reisepäck aber bis zur Zielstation weiter befördert worden ist, wird für die Weiterbeförderung des Reisepäckes auf der Reststrecke die jetzt verdoppelte Gepäckfracht unter Anrechnung der bezahlten Gepäckfracht berechnet u. von dem zu erstattende Fahrgehalt gekürzt.

**Aus dem übrigen Württemberg.**

**Corb.** Der Belegter des „Schwarzwälder Volksblattes“ zeigt an, daß das Blatt bis auf weiteres seine regelmäßige Erscheinungen als Bezirksamtblatt einstellen muß, weil weitere Einkünfte des Personals ersichtl. seien und alle Schritte, die in dieser Beziehung unternehmen worden seien, an dem Widerstand der Behörden hätten scheitern müssen. — Vielleicht wird man an höherer Stelle nun einsehen, was man an der Bezirkspresse hat und Wert und Bedeutung derselben erst schätzen und würdigen lernen.

**Erhängen.** Der Untersuchungsrichter am R. Landgericht Stuttgart ersucht sämtliche Personen, die sich am Sonntag den 23. April auf der gekanterten Fähre befunden haben, sich unverzüglich auf dem Stadtpolizeiamt in Stuttgart zu melden. Eltern, deren Kinder auf der Fähre gewesen sind, wollen diese zur sofortigen Meldung veranlassen.

**Erwungen.** Am 5. Mai erschien in der Druckerei der Jp- und Jagztzung die erste Nummer einer für das hiesige Gefangenlager bestimmten Wochenzeitung mit dem Titel „Italia“. Sie wird von einem hiesigen Hauptmann aus Genua (Stollberg) Redigiert u. herausgegeben und enthält außer Artikeln über die militärische und politische Lage eine Reihe von Mitteilungen über das Leben im Lager u. a.

**Die Geschäftslage des Landtags.** Im Ältestenaustrich der Zweiten Kammer einigte man sich dahin die Volkernährungsfragen von der Tages-

ordnung abzusehen und erst in der Pfingstwoche zu behandeln. Auch soll ein schriftlicher Bericht dazu erstattet werden. In dieser Woche sollen Ortsvorsitzhergeheß, Brandweinmonopol, ein weiterer kleiner Gegenstand und der Beginn der Generaldebatte zum Etat angelegt werden, woraus die Vorpfragswoche für die Generaldebatte ganz vorbehalten bleibt.

**Bilshausanlagen.**

Der Landtag hat letztens beschlossen, daß bei der Beschaffung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Bilshausanlagen verwendeten Kupfermengen und Platten an Gebäuden, die der Bilshausfahrt besonders ausgesetzt sind, insb. besonders an ländlichen Gebäuden, die Entfernungen der Bilshausanlagen nur vorgeschrieben sind, wenn gleichzeitig Bilshausanlagen angebracht werden können. Daran ist die Regierung die Antwort gegeben, daß nach einer Befragung der Metallmobilmaschinenwerke mit dem Entfernungen der Kupfermengen an Bilshausanlagen in allen Fällen erst dann bezeugen werden darf, wenn die zum Ersatz nötigen Stoffe von der Arbeitsstelle vorhanden sind, sodas die Auswechslung Zug um Zug vorgenommen werden kann.

**Familiennachrichten.**

Stadt Nagold. Außerwählte. Gestorben: Hedwig Widenmeyer, 19 Jahre alt, Altensteig. In m. Felde gefallen: Maximaler Jakob Reußler, 20 Jahre alt, Simmersfeld; Johannes Dietze, Ers.-Kel., 35 Jahre alt, Grömbach; Sohs. Georg Här, Fahrer, 23 Jahre alt, Gompelshausen.

**Sechte Nachrichten.**

Gamliche 686. Von der Westfront.

Zürich, 8. Mai. Draht. Der „Secolo“ meldet von der französischen Front: Die Deutschen haben vor Amiens ihre schwere Geschütze in Stellung gebracht und halten sowohl Amiens als auch die umliegenden Dörfer unter schwerem Artilleriefeuer. Der „Corriere della Sera“ meldet von der Westfront: Die Riesenkanonen im Westen sind in Wälle von neuem mit fürchterlicher Gewalt losbrechen. Das Ziel der Entente ist nicht nur die Abwehr eines weiteren deutschen Vordringens nach dem Kanal und nach Frankreich, sondern es geht deutlich dahin, die Initiator der Kampfortsetzung an sich zu reißen.

**Um den Frieden.**

Genf, 8. Mai. Draht. „Journal du Peuple“ fordert im Namen der französischen Sozialisten, die Regierung möge den jetzigen Augenblick zur Anbahnung sofortiger Friedensverhandlungen nicht abermals unberücksichtigt lassen. Der Gedanke eines neuen Winterfeldzuges würde schon in den Köpfen von Unternehmungen englischer und französischer Militärskritiker, Clemenceau erklärte im

Heeresauschuß der Kammer am Freitag, die Entente werde nach Abschluß ihrer militärischen Unternehmungen ihre Bedingungen für einen Frieden bekannt geben. Er widerspreche aber Friedensbedingungen im jetzigen Augenblick, die das Gegenteil von einem für Frankreich ehrenvollen Frieden erreichen würden. (bz.)

**Die Kriegslage am Abend des 7. Mai.**

Berlin, 7. Mai. WTB. Draht. Amilich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Reinwald, Wetter am Donnerstag und Freitag. Kestl. bedeckt mit jahrelangen Gewittern verbunden, etwas kühl.

Für die Schenkung von ...

**Amstliches.**

**A. Oberamt Nagold.**

**Gebühren für Inanspruchnahme der Holzabfuhrbescheinigung.** Mit Wirkung vom 1. Mai ds. Jz. ab ist für die Inanspruchnahme der Holzabfuhrbescheinigung von dem Antragsteller eine Gebühr, welche bis zu 30  $\frac{1}{2}$  für den Fm. und bis zu 20  $\frac{1}{2}$  für 1 Km. abzuführenden Holzes beträgt, zu entrichten. Nagold, 8. Mai 1918. A. Oberamt. Dr. Klump, Oberregierungsassessor. A. S.

**Bekanntmachung.**

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 3. Mai 1918 die Wahl des Schulrats und Gemeinderats Simon Weippert in Sulz zum Ortsvorsteher der Gemeinde Sulz bestätigt. Nagold, den 6. Mai 1918. A. Oberamt: Dr. Klump, Oberregierungsassessor A. S.

**A. Gv. Bezirksschulamt Nagold.**

Die Herren Schulsozialräte, ersten und einzigen Lehrer werden gemäß Erlaß 4667 des Gv. Oberregierungsamts vom 4. d. M. angewiesen, darauf hinzuwirken, daß unnötige Eisenbahnrunden möglichst unterbleiben, da die Eisenbahnen für militärische und kriegswirtschaftliche Zwecke so stark in Anspruch genommen sind, daß es dringend geboten ist, sie möglichst weitgehend von anderen Aufgaben zu entlasten. Dies gilt namentlich von den Fahrten an Sonn- und Feiertagen, insbesondere am Himmelstagsfest und an Pfingsten. In den Schulen ist darauf hinzuwirken, daß es vaterländische Pflicht eines jeden ist, an solchen Tagen die Eisenbahnen nur in den allerdringlichsten Fällen zu benutzen und nur Ausflüge zu unternehmen, die ohne Eisenbahnfahrt ausgeführt werden können. Nagold, den 7. Mai 1918. Schulrat Scholl.

**Bekanntmachung des Finanzministeriums über Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände v. 4. Mai 1918.**

§ 1. Zur Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände ist bei der Lieferung folgender Gegenstände im Kleinhandel eine Rücklage zu bilden:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, einschließlich synthetischer Edelsteine, sowie Gegenstände aus der in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließl. der mit Edelmetallen doublierten Gegenstände. Bei Gegenständen, die aus den im Satz 1 genannten Stoffen und anderen Stoffen zusammengesetzt sind, ist der wertvollere Bestandteil für die Verpflichtung zur Rücklage maßgebend.

Die Verpflichtung zur Rücklage tritt nicht ein bei der Lieferung von Taschenuhren mit silbernen Gehäuse und verschleißten und mit Silber plattierten Gehäusen; ferner nicht von Edelmetallen sowie Gegenständen aus oder in Verbindung mit Edelmetallen und von gefassten Steinen, sofern die Edelmetalle und diese Gegenstände zu technischen Zwecken bestimmt sind;

2. Werke der Plastik, Malerei und Graphik sowie Kopien und Reproduktionen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung dreihundert Mark überschreitet.

Die Verpflichtung zur Rücklage tritt nicht ein bei Lieferung von Orgelproben der Plastik, Malerei und Graphik deutscher lebender oder innerhalb der letzten 5 Jahre verstorbenen Künstler, die unmittelbar von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsvorstände von Künstlern vertrieben werden. Die Frist von 5 Jahren wird vom Abschluß des Absatzgeschäftes über das Werk abgerechnet;

3. Antiquitäten, einschließlich aller Drucker, und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen.

§ 2. Die Verpflichtung zur Rücklage liegt demjenigen ob, der Lieferungen der im § 1 bezeichneten Art ausführt. Bei Lieferungen auf Grund von Versteigerungen legen die nach dieser Verordnung bestehenden Verpflichtungen den Versteigerern ob; diese sind berechtigt, einen der Rücklage entsprechenden Betrag vom Versteigerungserlös zurückzubehalten.

§ 3. Die Rücklage beträgt bei den unter § 1 Nr. 1 genannten Gegenständen zwanzig und bei den unter Nr. 2 und 3 genannten zehn vom Hundert der Endgelte, die für Lieferungen der in § 1 genannten Art

vereinbart werden. Bei der Entnahme aus dem eigenen Betriebe (§ 1 Abs. 2) gilt als Entgelt der Betrag der Herstellungskosten.

§ 4. Die Verpflichteten haben ein Buch zu führen, in das bei jeder Lieferung, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung (§ 7) ausgeführt wird, der Tag der Lieferung, der Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, der Betrag des Entgelts, der Tag der Zahlung und der zurückgelagerte Betrag einzutragen sind. Das Buch ist dem Besten der für die Erhebung des Warenumsatzsteuereinzugs zuständigen Stelle ledertzeit zur Einsicht vorzulegen.

§ 5. Die für die Erhebung des Warenumsatzsteuereinzugs zu übende Stelle kann Einzahlung der Rücklage bei der für die Einzahlung des Warenumsatzsteuereinzugs zuständigen Kasse verlangen, wenn das Unternehmen eingestellt wird oder Anlaß zu der Annahme besteht, daß die Rücklage ihrem Zweck entzogen wird.

§ 6. Wer den Bestimmungen dieser Verordnungswidriglich oder jahrelang zumiderhandelt und dadurch die Erhebung einer Umsatzsteuer gefährdet, wird mit Geldstrafe bis zu dreihunderttausend Mark bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt am 5. Mai 1918 in Kraft. Altensteig, den 7. Mai 1918.

**A. Kameralamt:**  
R. S. Dr. Fik.

**Oberjesingen. Holzverkauf.**

Am Montag, den 13. ds. Mo. kommen im hiesigen Gemeinwald zum Verkauf:

35 Stück Forchen mit . . . . .	20 Fm.
25 " Birken " . . . . .	9 " "
10 " Buchen " . . . . .	8 " "
160 " Eichen 24 bis 69 Durchmesser mit . . . . .	77 " "
4 " Linden " . . . . .	1 " "
204 eichene Stangen	
56 Nm. eich. Roller 2 1/2, Meter lang	
4 Meter eich. Später.	

Zusammenkunft vormittags 1/10 Uhr auf dem Oberjesinger-Sulgerweg am Waldbrauf.

**Gemeinderat.**

**Ralbin**  **Schultheiß Rothfuß.**

**Alle Bücher**

Muskalkarten, Lehrmittel usw. besorgt  
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

**Welche Schreinerei liefert Reibbretter für Schüler.**

Bef. Angebote an  
E. Stimpfig, Stuttgart  
Brunnenstr. 12, Telef. 16829.

**Gummistempel**

in allen Größen

besorgt schnellstens  
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

# Altensteig. Versteigerung von Jagdwägen usw.

Am Dienstag den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr,  
bringe ich vor der Wohnung des Herrn Oberförsters Pfister von  
hier folgende, diesem gehörige Gegenstände gegen Barzahlung zur  
öffentlichen Versteigerung:

- 1 vierfüßigen Jagdwagen; 1 leichten, zwei-  
füßigen Kutschwagen mit Rücksitz; 1 vier-  
füßigen, hocheleganten Schlitten mit Wind-  
schutz, Rücksitz und Pelzdecke; 1 Kutsch-  
wagen von schwarzem Pelz; 1 Reiber-  
schlitten; 1 gelblackiertes Pferdsgeschirr;  
1 weiteres Pferdsgeschirr; 1 Schlittenge-  
läute; 3 wollene Pferdebedecken; 1 Futter-  
schneidmaschine.

Sämtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten, teils fast neu, erst-  
klassige Preisenswerte.

- Ferner: 1 Nähmaschine; 1 Fahrrad; 1  
ausgestopfter Auerhahn; 1 Leiter; 1 Paar  
Schneeschuhe und sonstige Haushalts-  
gegenstände.

Liebhaber sind eingeladen.

Bezirksnotar Beck.

# Altensteig. Herren- und Damen- Schirme



## Sowie Spazierstöcke aller Art

empfehl ich in schöner reicher Auswahl noch sehr  
preiswert

## Lorenz Luz jr.

Telef. 46.

Ausgeklümmte  
**Frauenhaare,  
alte Zöpfe,**  
kauft für Anlegszwecke zum ge-  
sehl. Höchstpreis  
Witb. Weinst. Friseur Ragold.

**Bianino**  
besseres und älteres und Tafel-  
klavier von Erlaut oder Händ-  
ler gegen Barzahlung zu  
kaufen gesucht  
A. Geyer, Stuttgart  
Schellingstr. 5.

**Postkarten**  
von der Front, einfarbig 100 Mu-  
ster Mk. 3.—; farbenphotogra-  
phische Aufnahmen, 8 Serien =  
48 bunte Karten Mk. 3.— 50  
Blumenkarten Mk. 3.—

**Glaspapier**  
Flintpapier, Sandpapier, gelb oder  
grau, 28: 23 cm oder 68: 56 cm,  
mit kleinen Fehlern 100 kg Mk.  
140.—; Probepostpack 5 kg Mk.  
8.— (kleine Abfallstücke 10—15  
cm gross 5 kg Mk. 4.— ab hier  
gegen Nachnahme  
Paul Rapps, Freudenstadt 310.  
(Witbg.)

**Nachruf**  
unsern geliebten treuen Freunden  
**Karl Gutekunst**  
und  
**Christian Fischer.**

Schmerzvoll in den letzten Atem-  
zügen starben wenige Stunden drauf  
unsere lieben treuen Freunde,  
nimmermehr kehren sie nach Haus.  
Ach wie sehnt ihr Euch wieder  
gleich uns auf ein Wiedersehen,  
helmsüßlich in Euren Lieben,  
doch Gott liest es anders gehn.

Ruhet sanft in fremder Erde,  
die ihr ausgegraben habt,  
in der obern Hölle werden  
mir Euch elmsüßlich wiedersehen.

Zum Andenken  
von ihren Freunden  
J. E. F. K.

**Mädchen gesucht.**  
Suche zum sofortigen Eintritt ein  
eheliches, fleißiges Mädchen von  
18—25 Jahren für Feld- und Haus-  
Arbeit.  
Näheres zu erfragen bei der  
Geschäftsstelle des Blattes.

# Butterabgabe.

Um eine einheitliche gleichmäßige  
Butterverteilung sicherzustellen wird  
angeordnet, daß in Zukunft die  
Einkaufung der Buttermarken  
streng der Reihenfolge nach  
stattzufinden hat. Butterabgabe-  
tag jeweils Samstag bei Fr.  
Schmid, Fr. Gauß, Helber,  
Kessler, Kienle, Kasper und  
auf der Polizeiwache.

Es kommt hiernach zur Einkaufung:  
11. Mai Marke I. 18. Mai  
Marke II. 25. Mai Marke III.  
1. Juni Marke IV.

Die Butterabgabe auf der Pol-  
zeiwache wird nur noch in ganz  
beschränktem Maße und hauptsäch-  
lich für die minderbemittelten Ein-  
wohner beibehalten.

Ragold, den 7. Mai 1918.  
Stadtsch.-Amt: Mayer.

**Nachruf**  
für die beiden Brüder  
**Fritz**  
und **Eugen Carle.**

Heut an diesem Mitternachts-  
Drängt es mich als Vater schon  
Wo ich trauernd heut soll folgen  
Unserer Abgangenen Tod.  
Als zur Last' Ihr ward getragen,  
Welche Freude, welche Lust,  
Nicht vonummer, nicht von Sorgen  
Ward erfüllt die Vaterbrust.  
Ob Entbehrung, Müß und Sorgen  
Ich oft trag, ich trag es gern,  
Jeden Abend, jeden Morgen  
Hat ich G. u. den lieben Herrn.  
Gib, o Gott, mir Kraft und Stärke,  
Meine Kinder, groß an Zahl,  
Hilf ergehen zu gutem Werke,  
Ich erfuhr es allzumal.  
Nun des Kriegeres harter Jelten  
Kamen, und E. u. V. erbeutet  
Für das Vaterland zu streiten,  
Kämpfend um die Siegestraße.  
Für das Vaterland zu streiten  
Bis zum letzten Tropfen Blut  
Ward beschworen Euch, Ihr beiden  
Als ererbtes Vatergut.  
Verdun, Champagner, Soume, Fländern  
Galt des Kriegers harten Arm,  
Völlig, Horen galt dem Rudern  
E. u. G., ach daß Gott erbarm.  
Nun in Frankreichs heunder Erden  
Ruhst Du, Eugen; lieber Sohn  
Wägest Du nur selig werden  
Lebend dort vor Gottes Thron.  
Wäg von Gott Ihr sein beschworen,  
Deinen Bruder Fritz erbeutet  
In der Ewigkeit hindern  
Treffend, den Du so bewein.  
Und auch Du, mein Fritz, mein guter,  
Wo Du sein magst in der Fern,  
Wägest Du haben Deinen Bruder  
Eugen draben bei dem Herrn.  
Hoffend schon der Eitern Augen,  
Der Geschwister noch die aus,  
Herr, laß nicht den Tröst uns rauben,  
Belag doch unsern Fritz nach Haus.  
Galt uns aber nicht beschworen  
Dieses Wiedersehen hier,  
Nun dann ruhet seid in Frieden  
Dort im Himmel für und für.  
Wäg des Opfers, das Ihr beide  
Brachtet nur durch Gottes Hand  
zur zum Siegen, durch das Leid  
Führen fürs liebe Vaterland.  
Kommt dann elmsüßlich auch die Stunde,  
Wo auch mich der Herrgott ruft,  
Wäg mit Euch zu neuem Bunde  
Ich dann strengen aus der Gruft.  
Um in Gottes ewigen Hallen  
Mit Euch sitzen in jenen Höhen,  
Freudig um den Hals Euch fallen,  
Galt Gott sich ein Wiedersehen.  
Gewidmet von Euren Vater  
**Fried. Carle, Kfm.**

Ragold.  
Am Himmelfahrtstage, den 9. Mai nachmittags  
2 Uhr findet im Erholungsheim Pilgerruhe das  
**Jahresfest**  
statt. Herr Prediger W. Fiel aus Calw wird die Festrede  
halten. Dazu laden wir alle Freunde und Gönner unseres  
Hauses freundlich ein.  
Inspektor Jahnke.

Unterjettingen.  
**Missionsfest**  
am Himmelfahrtstage nachmittags 2 Uhr.  
Redner: Missionar Kauter, Mählingen und Missionar  
Bahn von Ruppingen.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei  
dem schweren Verlust unseres lieben, unvergesslichen Sohnes  
**Eugen Carle**  
in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege  
unsern innigsten Dank.  
Familie Fried. Carle, Kfm.

Unterjettingen, den 7. Mai 1918.  
**Trauer-Anzeige.**  
Bekanntlich, Freunden und Bekannten die schmerzliche  
Mitteilung, daß unser lieber, guter Pflege Sohn  
**Paul Motzer**  
Füsillier-Regt. 122, 12. Komp.  
in einem Alter von noch nicht 19 Jahren sein junges Leben am  
24. April (fürs Vaterland) lassen mußte.  
In diesem Schmerze  
die Pflegeeltern:  
**Johannes Seeger, Schneidermeister, mit Frau**  
und Sohn: **Gottlieb, 3. Kl. verwundet,**  
Töchter: **Marie, Adele.**

**Nachruf.**  
Mein lieber Paul, hast oft geschrieben,  
ich freu mich auf ein Wiedersehen,  
doch nein, sie haben Dich geliebt,  
es soll und darf nicht mehr geschehen,  
daß Du mit uns die Liebe teilst,  
mit uns in unserm Hause lebst,  
und uns von Krieg und manchen Erlebnissen  
im trauten Heim bei uns erzählst;  
wie klagen an den freien Briten,  
der Dich so früh hat uns geraubt,  
und alle, die die Schuld dran tragen,  
an diesem Morde, die im Raub;  
Dein Gottlieb führt bittere Klage,  
er hat jetzt keinen Bruder mehr;  
ihre freuten euch auf Friedenstag  
und auf ein li des Wiedersehen.  
doch Du, o Herr, halt ausgerungen,  
bist uns geraubt, liegt weit entfernt;  
wie tragen still Dich Paul im Herzen,  
schlaf wohl, schlaf wohl, auf Wiedersehen!

Ragold.  
**Tabak**  
ist zu haben bei  
Bernh. Klumpp.

Feldpostschachteln  
empfehl ich G. M. Feiser, Ruppig Ragold.  
G. M. Gottesdienst in Ragold.  
Am Himmelfahrtstage, den 9. Mai 1/2 10  
Uhr Beiblat.  
6 Uhr Predigt.